

HANDBALLpost

WINTER 2011/12 : Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



AUSBLICK

Silvio Heinevetter
und viele weitere
Stars in Leipzig

ÜBERBLICK

Poster vom
Nationalteam
der Männer

DURCHBLICK

Alles Wichtige
von Bundes-
bis Sachsenliga



2,95 €



Das Jahr 2011 hat viel Neues gebracht, neben sportlichen Höhepunkten auch die „Handballpost“ im neuen Gewand. Ihr Zuspruch und die gesteigerten Verkaufszahlen zeigen, dass Handball auch weiterhin interessant ist, viele Anhänger hat und sich wachsenden Interesses erfreut. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir die Popularität der Sportart Handball weiter steigern. In der neuen „Handballpost“ erfahren Sie immer alles Neue und Aktuelle.

Was waren nun die Höhepunkte im Jahr 2011? Bei den Frauen ist nach wie vor Erstbundesligist HC Leipzig unser Spitzenverein. Der BSV Sachsen Zwickau hält in der 2. Bundesliga die sächsischen Fahnen hoch, und in der 3. Liga freuen wir uns, dass wir immerhin mit drei Vereinen (HC Sachsen Neustadt-Sebnitz, HC Leipzig Juniorteam, SHV Oschatz) vertreten sind. Aber auch in der neuen Mitteldeutschen Oberliga spielen unsere Damen (HC Rödertal, HSV Marienberg, SG HV Chemnitz und BSV Sachsen Zwickau II) eine gute Rolle und streben nach Höherem.

Der SC DHfK Leipzig ist unser sächsischer Spitzenverein in der 2. Bundesliga der Männer. Auf dem Sprung dahin zurück befindet sich der EHV Aue. In der 3. Liga mischen ebenfalls der ESV Lok Pirna und die SG LVB Leipzig

LIEBE LESER,

gut mit. Hinzu kommen in der MHV-Oberliga der HC Elbflorenz 2006 Dresden, die HSG Freiberg und der LHV Hoyerswerda.

Aber auch auf Verbandsebene, in den Spielbezirken und Spielkreisen wird guter Handball geboten. Besonders am Herzen liegt uns natürlich der Nachwuchs. Durch den neuen Landestrainer, die Regionaltrainer und alle engagierten Trainer und Funktionäre in den Vereinen konnten gute Ergebnisse erzielt werden. Hervorzuheben ist hierbei vor allem der zweite Platz unserer männlichen Auswahl beim Deutschen Länderpokal.

Nun geht das Jahr 2011 zu Ende, und ich möchte an dieser Stelle wieder Danke sagen an alle Funktionäre, Trainer und Übungsleiter, an alle Schieds- und Kampfrichter, ohne die Handball nicht möglich ist. Im Jahr 2012 können wir uns erneut auf viele Highlights freuen. Das erste erwartet uns bereits am 14./15. Januar mit der Länderpokal-Vorrunde für weibliche Auswahlmannschaften in Oschatz. Es folgen am 4. Februar das All Star Game in Leipzig und die HVS-Pokalendspiele am



Uwe Vetterlein, Präsident des Handball-Verbandes Sachsen.

Foto: Handball-Verband Sachsen

21. April in Döbeln. Auch unser nächster Verbandstag findet im Jahr 2012 statt. Dieser wurde für den 12. Mai nach Meißen einberufen.

Liebe Handballfreunde, ich wünsche Ihnen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest. Kommen Sie gut ins neue Jahr. Ich würde mich freuen, Sie 2012 zu möglichst vielen Handballspielen in den Sporthallen des Freistaates Sachsen begrüßen zu können.



-----04	NATIONAL 1. + 2. Bundesliga	-----24	ABC Die Nachwuchs-Seiten
-----06	REGIONAL 3. Liga	-----26	AUFSTELLUNG Die Vereinsseiten
-----10	REGIONAL MHV-Oberliga	-----28	AUSZEIT Die Ratgeber-Seiten
-----11	LOKAL Sachsenliga	-----30	SACHSEN-MITTE Neues aus dem Spielbezirk
-----12	KREUZ UND QUER Die Verbandsseiten	-----31	OSTSACHSEN Neues aus dem Spielbezirk
-----15	VOLLTREFFER Die Gewinn-Seite	-----32	CHEMNITZ Neues aus dem Spielbezirk
-----16	RÜCKRAUM Die Geschichtsseite	-----33	LEIPZIG Neues aus dem Spielbezirk
-----18	BUDENZAUBER Die schönsten Fotos aus Sachsens Hallen	-----34	MEISTERTITEL Die Glückwunsch-Seite
-----21	ZWEI MINUTEN Die Schiedsrichter-Seiten	-----34	IMPRESSUM

Im Gespräch mit Dominic Welters

ANNE ULBRICHT – DIE HOFFNUNG BLEIBT

Den 28. September 2011 wird Anne Ulbricht so schnell nicht vergessen. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Jahre erleidet die Rückraumspielerin des HC Leipzig einen Kreuzbandriss im linken Knie. Doch die 26-Jährige will nicht aufgeben – den Selbstzweifeln zum Trotz.



Patientin Anne Ulbricht wird von Physiotherapeutin Jana Volkheimer in der Leipziger Medica-Klinik behandelt.

Foto: Christian Nitsche

SPIELER-PASS

Geburtstag

14.5.1985

Größe

1,78 Meter

Spielposition

Rückraum links und rechts

Beim HC Leipzig seit

2001

Sportliche Erfolge

Deutscher Meister 2002, 2006, 2009, 2010, Deutscher Pokalsieger 2006, 2007, 2008, Vize-Europapokalsieger im EHF-Cup 2009, Supercupsieger 2008 mit dem HC Leipzig

Hobbys

Fotografie, Zoo-Besuche, UNO spielen bei Auswärtsfahrten

Beruf

Journalistin

Darüber freue ich mich

Treffen mit der Familie; vorerst keine 3000-Meter-Tests mehr.

Darüber ärgere ich mich

Dass mein Körper für den Leistungssport anscheinend nicht geschaffen ist.

Wenn Sie in diesen Tagen gefragt werden, wie es Ihnen geht: Was sagen Sie?

Ich würde lügen, wenn ich sagte, es ginge mir gut. Meine momentane Situation ist nun einmal äußerst bescheiden, die Zukunft ungewiss. Jeder, der mich kennt, weiß, dass die Frage in meinem Fall nicht heißen kann „Wann spielst Du wieder?“, sondern nur „Wirst Du überhaupt noch mal spielen können?“.

Wie lautet in diesem Fall Ihre Antwort?

Wenn ich das wüsste. 2004 war im linken Knie nahezu alles kaputt, vom hinteren Kreuzband und einem Seitenband mal abgesehen. Ich habe fast zwei Jahre an der Verletzung laboriert, immer wieder Rückschläge erlitten. Es gab in der Rehabilitationsphase Probleme mit der Streckung, das Gelenk musste dreimal unter Vollnarkose durchbewegt werden. Das ist natürlich drin in meinem Hinterkopf. Das kann ich nicht einfach so wegschieben, auch wenn ich mich gerade eifrig bemühe, Verdrängungsweltmeisterin zu werden.

Sie sind zurückgekommen, sind die dienstälteste Spielerin des HC Leipzig, haben weitere Titel gewonnen. Macht das nicht Mut?

Schon, aber ich habe mir nach meinem Bandscheibenvorfall und der Rücken-Operation im Februar 2008 vorgenommen, mir bei der nächsten schweren Verletzung sehr genau zu überlegen, ob es noch Sinn macht, weiter Handball zu spielen. An diesem Punkt bin ich nun

angelangt. Durch mein Hirn rattert gerade alles Mögliche. Vor allem muss ich oft daran denken, wie toll es doch ist, mit den Mädels zusammen zu sein, in diesem Team zu spielen, zu siegen, zu verlieren, wieder aufzustehen. Das möchte ich nicht missen. Ein Teil des HCL zu sein, ist einfach geil.

In diesen Worten schwingt aber doch ganz viel Hoffnung mit. Was sagt Ihre innere Stimme?

Ich kann es wirklich nicht sagen. Ich bin fast ein Vierteljahr nur auf Krücken unterwegs gewesen, jetzt kommt die Reha. Wir werden bald wissen, wie das linke Knie reagiert. Und ich werde in mich hineinhorchen und herausfinden müssen, ob ich noch mal das Vertrauen in das Knie aufbringen kann.

Im Sinne der Politik der kleinen Schritte: Wie lautet Ihr Ziel für die ersten Wochen des neuen Jahres?

Ich gehe in die Reha mit der festen Absicht, auf die Platte zurückzukehren. Wie die Reha dann verläuft, werden wir sehen.

Haben Sie einen Plan B für den Fall, dass Ihnen die Ärzte von der Fortsetzung der sportlichen Karriere abraten?

Ich bin gelernte Journalistin, würde irgendwann schon ganz gern in diesem Beruf arbeiten. Als freie Mitarbeiterin mische ich gelegentlich bei LVZ-Online mit. Im Mittelpunkt aber stand bis jetzt immer nur der Handball. Ich hätte im Sommer im Leben nicht daran gedacht, dass ich ein halbes Jahr später in einer solch beschissenen Situation stecken würde. Ich war nach der Saison-Vorbereitung fit, fühlte mich gut, das Knie war stabil. Wenige Tage vor dem leidigen Mittwoch habe ich im Bundesligaspiel in Bad Wildungen neun Tore geworfen. Ich begreife das alles eigentlich immer noch nicht. Aber ich mag die Hoffnung nicht aufgeben. -----

Der schwarze Mittwoch: Gleich zu Beginn des Bundesligaspiels HC Leipzig – Buxtehuder SV reißt das vordere Kreuzband in Anne Ulbrichts linkem Kniegelenk.



Foto: Christian Nitsche

Knut Berger

WOHLRAB IST DIE RUHE SELBST

Die Zweitliga-Damen aus Zwickau sind bislang mit stotterndem Motor unterwegs. Den Coach aber bringt das nicht aus der Fassung.

Mit 66 Jahren hätte man es verdient, zu Hause in Ruhe die Briefmarkensammlung zu durchforsten, vom Sofa aus diverse TV-Sportsendungen anzuschauen oder, wie es einst Fußballtrainer-Ikone Hans Meyer mit einem süffisanten Lächeln sagte, im Garten Rosen zu züchten. Doch das alles ist nichts für Steffen Wohlrab. Der Mann trainiert seit 2007 die Frauen des Handball-Zweitligisten BSV Sachsen Zwickau und hat auch in dieser Saison noch Spaß daran. „Ich bin kein Typ, der in den heimischen vier Wänden die Hände in den Schoß legt und wartet, bis es täglich dunkel wird“, sagt der BSV-Coach, der in seiner aktiven Zeit von 1966 bis 1973 für den SC DHfK Leipzig auflief und später unter anderem in Meißen, Halle-Neustadt und Riesa als Übungsleiter tätig war.

Langweilig wurde es ihm zuletzt jedenfalls nie. Mit dem ehrgeizigen Saisonziel Platz sechs gestartet, läuft der Motor der Zwickauerinnen in der neuen eingleisigen Zweiten Liga noch nicht rund. „Die Staffel ist sehr



Bleibt gelassen: Zwickaus Trainer Steffen Wohlrab im Gespräch mit Torhüterin Jeannette Rau.

Foto: Romy Schmalfluf

ausgeglichen. Bis Ende November haben wir allein fünf Spiele mit nur einem Tor Unterschied verloren“, rechnet Wohlrab vor. „Es gibt in dieser starken Liga nun mal keine leichten Spiele.“ Seinem Team, das im vergangenen Sommer ohne Zugänge ins Rennen ging, bescheinigt der frühere DHB-Coach trotz des durchwachsenen Starts eine „vorbildliche kämpferische Einstellung“. Das Handicap des gebürtigen Lengelfelders: Seit August hatte er noch nie den kompletten Kader zur Verfügung.

Dass sich der BSV zuletzt nur auf dem zehnten Tabellenplatz wiederfand, hat bei den Verantwortlichen des westsächsischen Vereins zwar Blutdruck und Puls in die Höhe schnellen lassen, doch ein Donnerwetter ist bislang ausgeblieben. „Ich fahre nach wie vor jeden Tag hoch motiviert und mit sehr viel Tatendrang nach Zwickau“, betont Chefcoach Wohlrab. „Und ich verfall in meinem Alter nicht mehr in Hektik.“ Die Briefmarken und Rosenstöcke werden also noch etwas warten müssen. -----

Horst Hampe

ALLE HÄNDE VOLL ZU TUN

Vor, während und nach jedem Heimspiel des SC DHfK ist in der Grube-Halle die Hölle los.

Das ehrgeizige Projekt „Erstklassiger Männer-Handball in Leipzig“ und die rasante sportliche Entwicklung des SC DHfK verlangen auch dem Umfeld alles ab. Das Klub-Management hat vor jedem Heimspiel alle Hände voll zu tun. Vor allem die raketenartig angestiegenen Zuschauerzahlen – von einst durchschnittlich 500 auf inzwischen 1500 Fans pro Partie – hat den Organisationsaufwand erheblich erhöht. So müssen in der Heimstatt des Zweitliga-Aufstiegers, der Ernst-Grube-Halle auf dem Sport-Campus der Universität Leipzig, stets Zusatz-Tribünen sowie jede Menge Technik und Werbe-Elemente aufgebaut werden. Außerdem sind die Team-, Schiedsrichter- und VIP-Bereiche herzurichten.

Auch das Rahmenprogramm möchte abwechslungsreich gestaltet sein. Wichtige Bestandteile der

Handball-Hölle Ernst-Grube-Halle: Hier trägt der SC DHfK Leipzig seine Heimspiele aus.



Foto: Dietmar Moritz

Show vor der Show: die Cheerleader-Auftritte und immer wieder Aktionen für gemeinnützige Zwecke. Die Verantwortung fürs Ganze tragen Geschäftsführer Karsten Günther, Manager Maik Gottas sowie Daniel Andrä und Uwe Kirchhoff. Etliche Ehrenamtliche, angeführt von Kerstin Vogel an der Tageskasse, engagieren sich mit Begeisterung für das Gelingen der Heimspiele. Der Fanclub „Feuerball L.E.“, Medienbetreuer Christoph Masche, Hallen-

sprecher Sascha Röser, das Sicherheits- und Reinigungspersonal und viele weitere unverzichtbare Helfer hinter den Kulissen machen aus jedem DHfK-Auftritt ein Event.

Und kaum ist das Match vorbei, beginnt die nächste heiße Phase – der Abbau der Aufbauten. Das alles muss in Windeseile geschehen, denn spätestens Montagfrüh ist wieder Uni. Dann kommen die Studenten, darf nichts mehr an den Vorabend erinnern. -----

Eberhard Neumann

PETR HAZL FÜR FRITZ ZENK

Lange herrschte Kontinuität auf der Pirnaer Bank. Doch das hat sich geändert. Jüngst musste mal wieder ein Trainer vorzeitig gehen.

In immer kürzeren Abständen trennt sich der ESV Lok Pirna von seinen Übungsleitern – und dies mitunter selbst in rosigen Zeiten. Ralf Schönfeld, Matthias Allonge und Norman Rentsch, in der Region bekannt und anerkannt, waren irgendwann nicht mehr gut genug. Mitte Oktober erwischte es auch Fritz Zenk. Der Coach aus Bayern, der einst Drittliga-Konkurrent HSC Bad Neustadt betreute, hatte erst im März 2010 den damals gleichfalls entlassenen Rentsch beerbt. Zenks Nachfolger ist Petr Hazl. Er fungiert als Spielertrainer, schaffte mit den Kollegen nach seiner Inthronisation gleich mal drei Siege in Serie.

Dem zweifelhaften Ruf, ein Trainer-Verschleiß-Verein zu sein, tritt Lok-Vorsitzender Klaus Lehmann entschieden entgegen. „Wir wären sehr froh über mehr Konstanz auf dieser Position. Ich hoffe, dass wir mit dem Wechsel zu Petr Hazl von diesem unglücklichen Image wegkommen.“ Den Schritt, sich von Zenk zu trennen, verteidigt der Klubchef: „Wir haben ihn geholt, weil es mit Norman Rentsch damals nicht mehr funktionierte. Rentsch war noch nicht so weit, den hohen Ansprüchen zu genügen.“ Zenk habe den ESV aus einem Tief heraus zu einem einstelligen Tabellenplatz geführt, wodurch er zum Retter geworden sei.



Petr Hazl (links) in Aktion. Der Tscheche ist seit Oktober Pirnas Spielertrainer.

Foto: Christian Nitsche

Doch laut Lehmann deutete sich bereits länger an, „dass er die Mannschaft nicht mehr erreicht. Die Diskussionen mit den Referees nahmen zu, während es mit den Spielern zu wenig Kommunikation gab. Auch an der Einstellung des Teams haperte es. Nach der 26:29-Heimniederlage gegen Aue mussten wir die Reißleine ziehen.“ Man habe sich nach einem guten Gespräch im beiderseitigen Einvernehmen getrennt. „Fritz Zenk hat die Entscheidung akzeptiert“, stellt Lehmann klar.

So setzen die Pirnaer nun auf eine neue Variante: mit dem Rückraum-Strategen Hazl als Spielertrainer. Was allerdings auch Einschränkungen mit sich bringt. Steht der Tscheche als Akteur auf dem Protokoll, müssen die Assistenten das Coaching übernehmen. Vereinsvorsitzender Lehmann sieht darin kein Problem: „Petr Hazl hilft uns weiter. Es sind schon andere Ideen im Teamspiel zu erkennen.“ Nach der Saison soll der 40-Jährige, seit 2009 bei der Lok, dann nur noch als Cheftrainer arbeiten.-----

Siegfried Stock

AUCH IN LIGA DREI – FANS DES EHV AUE SIND ERSTKLASSIG

Die Löbznitzer Erzgebirgshalle ist regelmäßig proppevoll.

Die Erwartungshaltung bei den Freunden des Auer Handballs ist groß, dass der EHV am Ende der Saison 2011/12 in die 2. Bundesliga zurückkehrt. Bislang hat sich das Team von Maik Nowak für die Mission Aufstieg eine solide Grundlage geschaffen. Der Zuspruch der Fans ist dementsprechend: In die Löbznitzer Erzgebirgshalle pilgern bis zu 1450 Zuschauer. Zahlen, wie man sie aus der 2. Bundesliga nicht kannte. Erstklassige Zahlen.

„Zuschauerkulisse und Atmosphäre in dieser Saison erinnern mich sehr an die legendären Zeiten in der traditionsreichen, aber kleineren Sporthalle auf dem Zeller Berg“, sagt der ehemalige Auer Oberligaspieler Herbert Müller.

Weitere frühere Aktive wie der exzellente Techniker Dieter Fuchs, Abwehrstrategie Bernd Schreiter, Außen Wolfgang Freick oder Wurf-Ass Joachim Steinbach verfolgen die Entwicklung der aktuellen Mannschaft ebenfalls mit großer Begeisterung. „Das Team wird durch die tolle Stimmung in der Erzgebirgshalle zusätzlich motiviert. Das ist sicher mit ein Grund für die beeindruckende Heimstärke“, ist Freick



Auf sie ist Verlass: die begeisterungsfähigen Fans des EHV Aue.

Foto: Ingo Wendler

überzeugt. Das unterstreicht auch Schreiter, der aus eigenem Erleben weiß, wie hilfreich vollbesetzte Tribünen sind. Steinbach ist darüber hinaus angetan vom ausgeglichenen Niveau in der 3. Liga Ost und freut sich, dass „junge Wilde“ wie Kevin Roch, Enrico Berthold und Carlo Wittig sich gut in die Mannschaft eingefügt haben; ebenso wie die Neuverpflichtungen Dener Jaanimaar und Jan Faith.

„Die Fans sind für uns auch auswärts eine wichtige Stütze“, betont derweil Aufbauspieler Eric Meinhardt. Wann immer es in die Fremde geht, dürfen sich die EHV-Spieler über reichlich Unterstützung freuen. Daheim aber legen Mannschaft und Anhänger noch eine Schippe drauf. Auf dass die Erzgebirgshalle bebe. -----

ALL STAR GAME 2012: PROMIS IN DER ARENA

Sonnabend, 4. Februar 2012 – ein Tag, an dem Handball-Fans nur ein Ziel kennen: das All Star Game 2012 in der Arena Leipzig. Das Spiel der Super-Stars.

Unmittelbar nach der Europameisterschaft (EM) in Serbien, die vom 15. bis 29. Januar 2012 stattfindet, kommt Bundestrainer Martin Heuberger mit seinem Team nach Leipzig. In der Arena trifft die deutsche Handball-Nationalmannschaft der Männer ab 20.15 Uhr auf eine internationale Liga-Weltauswahl, die gespickt sein wird mit Stars der Toyota Handball-Bundesliga (HBL). Die Fans haben an diesem Tag beste Aussichten, frischgebackene Europameister und EM-Medaillengewinner hautnah zu erleben. Das Schaulaufen der stärksten Liga der Welt garantiert Entertainment und Sport auf hohem Niveau. „Das All Star Game lebt von der Begeisterung der Zu-

schaauer, der hochkarätigen Zusammensetzung der Teams und der Attraktivität des Standortes. Die Fans werden kurz nach der EM sicher Europameister und Medaillengewinner in bester Stimmung und Form erleben“, verspricht Oliver Lücke, Leiter Presse und Öffentlichkeitsarbeit bei der Toyota HBL.

Der Veranstalter kommt Vereinen beim Kauf von Eintrittskarten besonders entgegen. Sie sparen Geld beim Team-Ticket, für Gruppen und Mannschaften wie geschaffen. Bei acht gekauften Karten kommen zwei weitere kostenfrei hinzu. Diese Regelung gilt allerdings nur für die Preis-Kategorien 2 bis 5. Erhältlich sind die Team-Ticket-Bestellformulare beim Handball-Verband Sachsen



Das offizielle Plakat zum All Star Game 2012 in Leipzig.

Foto: Toyota Handball-Bundesliga

(HVS) – Telefon: 0341 9832070; Fax: 0341 9832018; E-Mail: info@hvs-handball.de. Das Formular ist aber auch auf der Website des HVS hinterlegt: www.hvs-handball.de.

Die Eintrittskarten kosten ansonsten zwischen 6 Euro (Stehplatz) und 33,50 Euro (Sitzplatz). Sie können über den Ticketshop der Toyota HBL auf www.toyota-handball-bundesliga.de und bei Eventim über die Hotline 01805 576000 (0,14 Euro/Min.; Mobilfunkpreise maximal 0,42 Euro/Min.) sowie unter www.eventim.de bestellt werden. **red**



Im Februar 2011 war die Arena bis auf den letzten Platz gefüllt und die Stimmung prächtig.

Foto: Christian Nitsche

DHB-TEAM-POSTER IN DIESEM HEFT

Damit sich die Leser der „Handballpost“ auf das All Star Game einstimmen können, gibt's in der Mitte des Heftes ein Poster der Handball-Nationalmannschaft. Hierzu einfach die Rückstich-Heftung lösen, das obere Blatt herausnehmen und umdrehen. Fertig zum Aufhängen!

10 Neu-Leser sind dabei

Zehn Neu-Abonnenten der „Handballpost“ haben Grund zur Freude. Ihnen beschert der Abo-Abschluss jeweils zwei Tickets für das All Star Game. Folgende Gewinner wurden bereits benachrichtigt:

Kathrin Beyer	04463 Großpöna
Romy Brate	01277 Dresden
Bernd Flemming	08064 Zwickau
Maik Hennig	04277 Leipzig
Detlef Irmisch	02977 Hoyerswerda
Andreas Martius	04741 Roßwein
Daniela Müller	04720 Döbeln
Ute Reichwald	01809 Heidenau
Jens Uhlig	09456 Annaberg-Buchholz
Volker Winkler	04827 Gerichshain

50 Trainer können lernen

Nach dem Erfolg von 2011 veranstaltet der Mitteldeutsche Handball-Verband (MHV) in Kooperation mit dem Handball-Verband Sachsen (HVS) und der Toyota Handball-Bundesliga auch im Rahmen des All Star Games 2012 einen Trainer-Workshop. Als Referenten sind DHB- und Bundesliga-Coaches angefragt. Die Zielgruppe sind leistungsorientierte Trainer im Nachwuchs- und Erwachsenenbereich. In der Gebühr von 70 Euro ist auch eine Eintrittskarte zum Spiel enthalten. Die Kapazität ist auf 50 Personen beschränkt. Die Teilnahme wird zur Trainerlizenz-Verlängerung auf MHV-Ebene mit acht Stunden anerkannt. Weitere Infos und das Anmeldeformular sind unter www.hvs-handball.de im Bereich News abrufbar. **rom**





2



5



3

1 Angespannt: Bei Spielen seines SC DHfK Leipzig fiebert Aufsichtsratsmitglied Stefan Kretzschmar sichtlich mit. Foto: Christian Nitsche

2 Angestrengt: Nicole Natzschka von Pokal-Schreck SHV Oschatz wischt sich den Schweiß von der Stirn. Foto: Gerhard Schlechte

3 Ausgeholt: Jurgita Markeviciute und ihre Rödertalbielen agieren bislang beeindruckend souverän. Foto: Kristin Löwe

4 Aufgessenen: Timo Meinel hockt geschlagen auf dem Hallenboden. Zumeist aber jubeln sie beim EHV Aue. Foto: Ingo Wendler

5 Abgehoben: Emi Uchibayashi vom BSV Sachsen Zwickau fliegt mit Tempo in den Kreis und trifft. Foto: Ronny Schmalfuß

6 Ausgelassen: Trainer Stefan Madsen und die Damen des HC Leipzig bejubeln den Europapokalsieg gegen Toulon. Foto: Christian Nitsche

7 Angegriffen: Jiri Boucek vom ESV Lok Pirna (rechts) setzt Jan Höhne von der SG LVB Leipzig zu. Foto: Christian Nitsche

Foto: Christian Nitsche



6



4



7

Eberhard Neumann

DER VERWALTER DES MANGELS

Schiedsrichter-Ansetzer Bernd Thomas hat alles andere als einen leichten Job.

Sonnabendmorgen, das Frühstück ist gerade beendet, die Hoffnung auf einen ruhigen Tag lebt. Doch schon klingelt das Handy. „Hoffentlich keine Absage“, denkt Bernd Thomas noch. Pech gehabt, ein Unparteiischer aus dem Chemnitzer Raum ist dran: „Hallo, tut mir leid, aber heute klappt’s nicht mit dem Einsatz. Ich muss kurzfristig in der Firma für einen erkrankten Kollegen einspringen.“



Foto: privat

Häufig Krisenmanager: Schiedsrichter-Ansetzer Bernd Thomas.

So oder ähnlich läuft das innerhalb einer Saison häufig ab. Für Bernd Thomas, den Schiedsrichter-Ansetzer des Mitteldeutschen Handballverbandes (MHV) und des Handball-Verbandes Sachsen (HVS), beginnt jetzt das Krisen-Management. Paare in Reserve gibt es nicht, also muss irgendwo ein Loch gerissen werden. Bernd Thomas kommt sich dann immer vor wie ein Notstandsverwalter. In der Regel sind am Wochenende alle einsetzbaren Referees eingeteilt. Ruhig und besonnen – eine Eigenschaft, die er sich in den Jahren als aktiver Schiedsrichter angeeignet hat – zieht der Ansetzer die Fäden, kalkuliert weitere Absagen ein und ist froh, wenn er bis zum Nachmittag alles ins Lot bringt.



Foto: Alexander Bley

Markus Bendorf (links) und Tino Voss pfeifen auf Sachsenliga-Ebene.

„Pro Woche fallen bei mir 20 bis 25 Stunden für den Handball an, die Aufgaben als stellvertretender Vorsitzender des Schiedsrichter-Ausschusses sowie als Beobachter im MHV und HVS eingeschlossen“, umreißt der Vater zweier erwachsener Kinder und Diplom-Ingenieur für Maschinenbau im Ruhestand sein Pensum. „Wenn Spiele zurückgegeben werden, erhöht sich automatisch der Aufwand.“ In Ermangelung einsatzfähiger Paare müssen immer öfter Ansetzungen durch die Spielbezirke abgesichert werden: „In der Saison 2011/12 betrifft dies erstmals auch die Männer-Verbandsliga. Als besonders schlimm empfinde ich es zudem, dass so viele Jugendspiele betroffen sind.“

Akzeptanz-Probleme hat Bernd Thomas keine, denn viele wissen, dass er vom Fach ist. Von 1983 bis 1990 leitete er Spiele der DDR-Oberliga, von 1990 bis 1995 der 1. Bundesliga, zumeist mit Lothar Müller. Danach folgten bis 2007 Partien mit Gerd Nestler in den Regional- und Oberligen. Die Erfahrungen und Kontakte aus dieser Zeit vereinfachen vieles. „Besonders froh bin ich über die gewachsene Zusammenarbeit mit den Spielwarten, was manche Entscheidung beschleunigt“, sagt Bernd Thomas. Auch der intensive Kontakt zu Wolfgang Schmerler, dem Vizepräsidenten Spieltechnik, sei sehr hilfreich. Nicht zu vergessen die Teamarbeit mit HVS-Schiedsrichterwart Jens Seifert und Co-Ansetzer René Hennig. Langweilig wird es dem Rentner jedenfalls nie, sein Ehrenamt füllt er gern aus. Wenngleich jede telefonische Schiedsrichter-Absage erst einmal schmerzt.

SCHWIERIGE LAGE IN ZAHLEN

Bei vollem Punktspielbetrieb fallen an einem Wochenende 63 Spiele auf Ebene des Handball-Verbandes Sachsen an:

MHV-Oberliga mJB	5 Spiele
Sachsenliga Männer	6 Spiele
Sachsenliga Frauen	6 Spiele
Verbandsliga Männer Ost	6 Spiele
Verbandsliga Männer West	6 Spiele
Verbandsliga Frauen Ost	6 Spiele
Verbandsliga Frauen West	6 Spiele
Sachsenliga mJA	4 Spiele
Sachsenliga mJB	4 Spiele
Sachsenliga mJC	6 Spiele
Sachsenliga wJB	4 Spiele
Sachsenliga wJC	4 Spiele
Gesamt	63 Spiele

Für diese 63 Spiele stehen dem Handball-Verband Sachsen (HVS) folgende Schiedsrichter-Teams zur Verfügung:

HVS-A-Kader	11 SR-Teams
HVS-B-Kader	14 SR-Teams
HVS-C-Kader	4 SR-Teams
HVS-Nachwuchskader	1 SR-Team
HVS-Frauenkader	1 SR-Team
Gesamt	31 SR-Teams

Da die vorhandenen Paare nicht ausreichen, müssen regelmäßig Partien durch die Spielbezirke besetzt werden. Im Zeitraum 1. September bis Redaktionsschluss waren davon 123 Partien (rund 17 %) betroffen, darunter 10 Spiele der Männer-Verbandsliga.